



Rundbrief Nr. 1_Dezember 2017

Von Nuria Frey / Wahrung der Umwelt und Stärkung der Menschenrechte in Südperu – Ein Personaleinsatz von COMUNDO



Gruppenfoto des COMUNDO-Landestreffen, Ausflug nach Huilloc, in der Nähe von Ollantaytambo, Oktober 2017 (© COMUNDO)

Liebe alle, *allin p'unchay (gu ten Tag in Quechua)*

Seit etwas mehr drei Monaten bin ich nun in Peru und seit drei Monaten in meiner neuen Heimat Cusco und bei CEDEP-AYLLU, meiner Partnerorganisation am Arbeiten.

Plötzlich war das Abflugdatum da und die letzten Abschiede von meinen Liebsten, welche mir schwerfielen, waren Realität geworden. Nach einem guten Flug verbrachte ich ein paar Tage in Lima für eine erste Einführung im Land und administrative Angelegenheiten. Dabei konnte ich am 8. CONADES-Kongress teilnehmen. CONADES (Conferencia Nacional Sobre Desarrollo Social, Nationale Konferenz zu sozialer Entwicklung) ist ein seit 15 Jahren existierender Zusammenschluss verschiedener zivilgesellschaftlicher, gewerkschaftlicher und kirchlicher Organisationen, um gemeinsam Vorschläge für die staatlichen Behörden und Politik, welche sich für eine nationale und an der Bevölkerung orientierte Entwicklung einsetzen,

zu erarbeiten und sich für eine politische Dezentralisierung einzusetzen. Alle Spanisch sprechenden Personen können die Schlussdeklaration auf der Homepage des CONADES nachlesen¹.

Ankunft in Cusco

Nach einer Woche in Lima bin ich nach Cusco, meine neue Heimat, weitergereist. Unterwegs im Flugzeug über den Anden konnte ich langsam die Grössendimensionen Perus (dreimal die Fläche Deutschlands) und seinen Naturreichtum erahnen. Die Landung war fast so spektakulär wie letztes Jahr in Tegucigalpa, dem zweitgefährlichsten Flughafen der Welt, glücklicherweise aber ohne Zwischenfälle.

¹ <http://conades.org.pe/xvii-conades-2017/>

Kontaktadresse

Nuria Frey, Cusco, PERU (Adresse auf Anfrage erhältlich)

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei: Rebekka Christ, [netzwerkcom\(AT\)gmx.ch](mailto:netzwerkcom(AT)gmx.ch) - Die Kosten für meinen Einsatz trägt COMUNDO. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.



Rundbrief Nr. 1_Dezember 2017

Wahrung der Umwelt und Stärkung der Menschenrechte in Südperu

Cusco – oder Qosqo, wie die alte Inka-Hauptstadt auf Quechua genannt wird – bedeutet übersetzt „Nabel der Welt“ und war vor der Invasion der Spanier im Jahr 1533 die Hauptstadt des Inka-Reiches, welches sich während seiner Hochblüte direkt vor dem Einfall der Spanier vom heutigen Südkolumbien über Ecuador, Peru, Bolivien, Chile und Nordargentinien erstreckte. Hier in Cusco trafen die vier Haupt-Reiche des Inka-Reichs (Tahuantinsuyo) aus den vier Himmelsrichtungen zusammen, die Stadt selbst hatte die Form eines Pumas. Nach der Kosmvision der Inkas hat der Gott Viracocha drei Welten geschaffen: *Hanan Pacha*, die Welt der Götter, welche durch einen Kondor verkörpert wurde, *Kay Pacha*, die Erden-Welt, in welcher die Menschen leben, symbolisiert durch einen Puma und schliesslich *Uku Pacha*, die Unter- oder Totenwelt, verkörpert in Form einer Schlange. Gemäss der Legende sind die Nachfahren des Sonnengotts, Manco Capac und Mamam Ocllo, auf Rat ihres Vaters vom Titicacasee losgezogen, um an dem Ort, an welchem sie problemlos eine goldene Lanze ganz im Boden versenken könnten, eine Stadt zu gründen. Cusco, welches heute als die älteste Stadt des gesamten amerikanischen Kontinents gilt, war geboren.

Heute ist Cusco ein kosmopolitischer Mix aus Überresten der Inka- und präinkaischen Kultur, spanischer Architektur, welche oftmals auf Bauten aus der Inkazeit gebaut wurden und seit den letzten Jahrzehnten ausserhalb des historischen Zentrums teilweise urbane Zersiedlung. Diese Mischung aus verschiedenen Kulturen, Märkten mit Handwerkskunst oder Esswaren und Speisen soweit das Auge reicht, Strassenverkäufer, Einheimische, Touristen jeglicher Couleur und Alpacas (oder kleinen Schäfchen, welche gegen eine Spende für Fotos als Alpacas „verkauft“ werden) berauscht die Sinne und lässt einen träumen von vergangenen präkolumbianischen Zeiten, von der künstlerischen Schönheit und architektonischen Vollkommenheit der anazentralen Kulturen.

Cusco ist aber auch eine Region, welche, wie zahlreiche andere Regionen in Peru, die Auswirkungen des Klimawandels seit ein paar Jahren immer deutlicher spürt: abschmelzende oder schon verschwundene Gletscher, welche früher die Süsswasserreserven des ganzen Landes waren, zeitlich verschobene, unregelmässige und mengenmässig oftmals geringere Regenfälle zwischen September und April, mehr Hagelschläge, Frostereignisse



Sicht von San Blas, einem der ältesten Quartiere Cuscos, Richtung Zentrum © Nuria Frey

in aussergewöhnlichen Momenten. Hinzu kommt ein oftmals Fehlwirtschaften in Einzugsgebieten von Flüssen: intensive Weidewirtschaft statt Schonung der Wiesen, in welchen das Wasser für die weiter unten gelegenen Quellen in die Böden infiltriert, grossflächige Eukalyptuskultivierung (eine eingeschleppte Pflanze, welche sehr viel Wasser für ihr Wachstum braucht) in den oberen Bereichen der Einzugsgebiete. Das Resultat sind immer geringere Wassermengen, welche teilweise in wenigen Jahren zu unzureichenden Wasserkapazitäten für die jeweiligen Dörfer führen werden. Hinzu kommt die verstärkte Bergbauaktivität in Südperu; zahlreiche Rohstoffvorkommen wurden schon erkundet und es ist zu erwarten, dass der Rohstoffabbau beginnen wird, sobald die Weltmarktpreise wieder höher werden. Nebst den sozialen und Umwelt-Auswirkungen steigt auch der Druck auf die vorhandenen Wasserquellen, Bergbau ist eine wasserintensive Aktivität. In einem kommenden Rundbrief werde ich mehr auf den soziopolitischen Kontext eingehen.

Rundbrief Nr. 1_Dezember 2017

Wahrung der Umwelt und Stärkung der Menschenrechte in Südperu

CEDEP AYLLU, meine Partnerorganisation

Seit Anfang September arbeite ich bei meiner Partnerorganisation CEDEP AYLLU, dem Centro para el Desarrollo de los Pueblos AYLLU (übersetzt etwa als Zentrum für die Entwicklung der Land-/Dorfgemeinschaften) in Cusco und Paruro. Paruro ist eine der 13 Provinzen des Departements Cusco (vergleichbar mit einem Schweizer Kanton oder einem deutschen Bundesland, aber in Wirklichkeit fast doppelt so gross wie die ganze Schweiz) und gehört zu den ärmsten Provinzen. CEDEP AYLLU setzt sich schon mehr als 34 Jahre für Entwicklung und Schulung von Dorfgemeinschaften ein, sodass diese schliesslich eigenständig ihre Zukunft gestalten werden.

CEDEP AYLLU verfolgt mit seiner Arbeit einen ganzheitlichen Ansatz, um die ländlichen Gemeinden auf mehreren Ebenen zu stärken. So umfasst die Arbeit Förderung von Frauen und Jugendlichen, um sich in verschiedenen Gruppen auf kommunaler oder provinzieller Ebene zu organisieren und ihre Anliegen politisch zu artikulieren und einzubringen. Auch führen sie regelmässig ein Schulungs-Programm für Gemeindeleiter durch, um diese zu stärken, damit sie politisch aktiv sein können und die Anliegen der Bevölkerung gut vertreten. Mehr im Bereich der Umwelt bietet CEDEP AYLLU den ländlichen Gemeinden landwirtschaftliche Beratung an, um die Anbaumethoden zu verbessern, das Nahrungsangebot durch Gemüseanbau zu diversifizieren und mit verschiedenen Bewässerungsmethoden die landwirtschaftliche Produktion auch unter den sich deutlich bemerkbaren Auswirkungen des Klimawandels weiterhin zu garantieren. Weitere Aktivitäten von CEDEP AYLLU umfassen Aufforstungsprogramme, bei denen Eukalyptusbäume im oberen Bereich von Flusseinzugsgebieten durch herkömmliche Baumarten ersetzt werden, sowie der Bau von Gräben, Teichen und sonstigen Strukturen, welche Wasserinfiltration in die Böden verbessert. Eine weitere wichtige Arbeit ist die Territorialplanung, Karten, welche die verschiedenen Landnutzungen in ländlichen Gebieten festlegen und dokumentieren. Einerseits soll damit in den ländlichen Gemeinden mehr Klarheit geschaffen werden über die Nutzung der kollektiv genutzten und verwalteten Landflächen, andererseits sollen diese nachhaltiger genutzt werden und künftig Schäden, z. B. durch Überweidung, vermieden werden. Diese Territorialpläne helfen den ländlichen Gemeinden auch bei möglichem Interesse von Rohstofffirmen, eine bessere Grundlage zur Darlegung ihrer

Landnutzungen zu haben. In einem künftigen Rundbrief werde ich ein wenig ausführlicher über das Thema schreiben.

Meine bisherigen Aufgaben bestanden darin, die verschiedenen Arbeitsorte und -felder meiner Partnerorganisation kennen zu lernen, sodass wir bald meine konkreten Aufgabenfelder definieren können. Auch konnte ich an verschiedenen Veranstaltungen, welche die Regionalregierung von Cusco oder verschiedene Nichtregierungsorganisationen organisiert haben, teilnehmen, um den ganzen Kontext besser zu verstehen lernen.



Ansicht von Accha, einem der Arbeitsorte von CEDEP AYLLU
© Nuria Frey

Rundbrief Nr. 1_Dezember 2017

Wahrung der Umwelt und Stärkung der Menschenrechte in Südperu

Landestreffen COMUNDO

In der ersten Oktoberhälfte fand das jährliche COMUNDO-Landestreffen, an dem alle Fachpersonen und jeweils ein/e Vertreter/in der Partnerorganisationen teilnehmen, in Cusco statt. Im Fokus standen dieses Jahr das Buen Vivir (indigenes Konzept des Guten Lebens) mit einem Praxisbeispiel, dem Besuch bei den Inkas Vivientes in ihren ländlichen Gemeinden bei Ollantaytambo, welche nachhaltigen Tourismus bei ihnen zu Hause anbieten (die Inkas Vivientes sind eine Partnerorganisation von COMUNDO) und einem Austausch über die aktuellen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse in Peru. Ein Foto unseres Ausflugs zu den Inkas Vivientes seht ihr auf der Titelseite dieses Rundbriefs. Für mich bot dieses Treffen kurz nach meiner Ankunft eine schöne Gelegenheit, den peruanischen Kontext besser zu verstehen und alle für COMUNDO tätigen Fachpersonen und deren Organisationen kennen zu lernen.

Einleben in Cusco

In den ersten Wochen nach meiner Ankunft in Cusco stand die Suche einer kleinen Wohnung und deren Einrichtung, an, sowie das Kennenlernen der neuen Heimat: was bekomme ich auf welchem Markt, welcher Bus fährt wohin, wo kaufe ich einen Hammer und Nägel, wo gibt es guten Käse ☺ etc? Für das Einleben und Angewöhnen ans kalte Klima brauche ich irgendwie noch ein wenig Zeit. Das sehr schöne historische Zentrum in Cusco und seine malerische Umgebung gefallen mir jedoch gut. Anfang November wird in Cusco, wie in vielen Teilen Lateinamerikas und Europas, der Toten gedacht, jedoch auf eine fröhlichere Weise, als bei uns in der Schweiz. Vorgängig wird das Pan Wawa („Wawa“ bedeutet Kind auf Quechua) verkauft und am ersten November wird Lechon (ein kleines, im Ofen zubereitetes Schweinchen) gegessen. Anschliessend gehen alle Personen ihre verstorbenen Angehörigen auf den Friedhöfen besuchen. Oftmals nehmen sie nebst Blumen Musikinstrumente und das Lieblingsessen der Toten mit. An deren Gräbern wird dann musiziert und die Grabsteine wiederhergerichtet und gegessen. Eine Arbeitskollegin hat mich eingeladen, den ersten November mit ihrer Familie zu feiern. Für mich war dies eine schöne Gelegenheit, diesen Brauch kennen zu lernen und der viel weniger distanzierte Umgang mit dem Tod hat mich beeindruckt.



Pan Wawa anlässlich des Día de los Muertos (Tag der Toten)
© Nuria Frey

Nun neigt sich das Jahr 2017 zu Ende. Hier in Cusco ist noch keine grosse Weihnachtsstimmung zu spüren, nur an wenigen Orten wurden bisher weihnachtliche Symbole angebracht. So versuche ich mit selbstgemachten Weihnachtsguetzli und Sternen ein wenig Stimmung in mein Zuhause zu zaubern... Ich wünsche euch allen schöne und erholsame Weihnachtstage und dass uns das neue Jahr 2018 viel Freude und schöne Momente bringt.

Herzliche Grüsse aus Cusco
Nuria

NETZWERKGRUPPE: als EmpfängerIn meines Rundbriefs bist du/ihr auch Mitglied meiner Netzwerkgruppe in der Schweiz, Europa und Übersee, welche meinen Einsatz begleitet und direkt unterstützt. Diese Mitgliedschaft bedeutet keinerlei Verpflichtungen, sondern lediglich, dass du/ihr von mir Informationen aus erster Hand aus meinem Einsatz erhält/st in Form von Rundbriefen und Veranstaltungen (ich werde voraussichtlich innerhalb der drei Jahre einmal in die Schweiz kommen).

Rundbrief Nr. 1_August 2017

Wahrung der Umwelt und Stärkung der Menschenrechte in Südperu

COMUNDO ist die führende Schweizer Organisation der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Sie betreibt je eine Geschäftsstelle in Luzern, Freiburg und Bellinzona sowie ein Büro in Deutschland (Rottweil). Zurzeit sind rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern für COMUNDO im Einsatz.

COMUNDO setzt sich weltweit für soziale Gerechtigkeit ein und verfolgt dieses Ziel mit folgenden Grundsätzen:

- COMUNDO konzentriert sich in den Einsatzländern auf den Erfahrungs- und Wissensaustausch. Fachpersonen und lokale Partnerorganisationen begegnen sich auf Augenhöhe und arbeiten vor Ort zusammen.
- Diese Zusammenarbeit stärkt nicht nur die Partnerorganisationen vor Ort, sondern verbessert Lebensbedingungen für die am Prozess beteiligten Bevölkerungsgruppen.
- In der Schweiz schafft COMUNDO das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und sensibilisiert die Zivilgesellschaft und politische Entscheidungsträger für ein verantwortungsbewusstes Handeln.

COMUNDO arbeitet mit einem ganzheitlichen Ansatz und fördert die Vernetzung ihrer Arbeit mit verschiedenen Partnern. Die lokalen Partnerorganisationen repräsentieren die Zivilgesellschaft, soziale Bewegungen und kirchliche Organisationen.

COMUNDO fokussiert sich in ihrer Arbeit auf die Kernthemen: *Existenzsicherung / Demokratie und Frieden / Umwelt.*

Im Einsatz stehen derzeit rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens: Bolivien, Kenia, Kolumbien, Nicaragua, Peru, Philippinen, Sambia.

Die folgenden Marken gehören zu COMUNDO

[RomeroHaus](#) – das Bildungszentrum von COMUNDO

[WENDEKREIS](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der deutschen Schweiz

[CARTABIANCA](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der italienischen Schweiz

[COMUNDONews](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der französischen Schweiz

[HOPLAA](#) – das 3-monatige Praktikum für Menschen zwischen 20 und 30

[HORIZONTE](#) – das Magazin für Spendeninteressierte

[Netzwerkgruppe](#) – das persönliche Netzwerk der COMUNDO-Fachpersonen

COMUNDO

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Spendentelefon: +41 58 854 12 13

Mail: spendendienst@comundo.org

www.comundo.org

Ihre Spende zählt!

COMUNDO deckt die Gesamtkosten unseres Einsatzes (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Deshalb sind wir auf Ihre geschätzte Spende angewiesen – herzlichen Dank!

Ihre Spende kommt dem von Ihnen bestimmten Projekt zugute. Sollte ein Projekt mehr Spenden erhalten als benötigt, wird der Überschuss einem anderen Projekt im gleichen Land/Kontinent zugewiesen.

PC-Konto 60-394-4

Vermerk: Peru – Nuria Frey

Spenden aus der Schweiz:

Postfinance, PC 60-394-4,

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Online spenden:

Neu gibt es auch die Möglichkeit, über den folgenden Link online zu spenden, in der auf der Seite erscheinenden Liste „Peru – Nuria Frey“ anwählen

http://www.comundo.org/de/spenden/comundo_unt_erstutzen/spende_fur_ein_projekt/

